"Schweizer Frauen meldet euch!"

Autor(en): **G.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Schweizer Frauen meldet euch!“

Denn: „Die Armee braucht FHD!“ Ein dunkelrotes Plakat versucht die Werbung schmackhaft zu machen. Eine FHD schmunzelt zufrieden hinter einem grossformatigen, durch den Rand halbierten Soldaten. Als Begleittext wäre beizufügen: „Die Policemütze sitzt garantiert auf Schnittlauch und Locken.“

Seit dem Februar 1959 ist mir kein Werbeplakat für den FHD mehr in der Stadt Zürich begegnet, und als ich es zum letzten Mal sah, war es diagonal überklebt mit einem breiten, beschrifteten Streifen „Nicht ohne Stimmrecht“. Auf Sachbeschädigung lauteten die strengen Betragensnoten, vor allem auch jene des Militärdepartements. Aber die Lacher standen auf seiten der unbekannten Täterschaft, welche nächtlicherweise das Plakat überklebt hatte. Und recht gaben ihr insbesondere alle, die es reichlich naiv fanden, im Anschluss an die negative Abstimmung vom 1. Februar 1959 über das Frauenstimmrecht gleich eine Werbung für den FHD durchzuführen.

Die Situation hat sich nicht geändert — aber das Militärdepartement wirbt weiter. Die Armee braucht FHD. Braucht sie nicht endlich Stimmbürgerinnen, die wissen, wofür sie den von ihnen verlangten militärischen Einsatz leisten? An der Stelle der politischen Rechte besitzt die FHD ein psychisches Vakuum, das sie verklemmt und verschweigt. Oder sie gibt hochnäsig vor, die politischen Rechte gar nicht zu wollen. Am 16. Dezember 1964 hat das Deutsche Fernsehen im 2. Programm eine Reportage durchgegeben über die Situation bezüglich des Frauenstimmrechts in der Schweiz. Fünf FHD wurden befragt, zwei waren „dafür“ drei „dagegen“. Da kommt das Ausland nicht mehr mit. Es gibt Dinge auf Erden, die infolge innerer Widersprüche unverständlich sind. Dazu gehört die FHD ohne politisches Bewusstsein; denn sie leistet schliesslich ihren militärischen Einsatz zur Verteidigung ihrer politischen Rechtslosigkeit!

„Schweizer Frauen meldet euch!“ Die Armee braucht FHD! Der Zivilschutz braucht Frauen! „Was Sie nicht sagen!“ möchte man antworten, „und dies alles ohne Frauenstimmrecht?“ *Dr. G. H.*

Eine Konzilseingabe wurde über Nacht »weltberühmt« –

An einem einsamen Schreibtisch verfasst, durch den Frauenstimmrechtsverein Zürich veröffentlicht, suchte sie in keiner Weise die Reklame. Aber sie sprach aus, was progressistisch gesinnte Frauen und Männer der ganzen Welt empfinden — mitdenken. Andere Konzilseingaben — verfasst von deutschen Theologinnen — schlossen sich an. Ausgehend von verschiedenen Gesichtspunkten behandeln sie biblisch-exegetische, kirchenrechtliche und liturgische Probleme. Sie gruppieren sich alle um das eine Thema: